

Denis Scuto,
Daniel Thilman

Kennen Sie Maggy Frauenberg-Pauls? Alice Gales? Oder vielleicht Ernie Reitz? Nun, diese drei Frauen spielten wichtige Rollen im Widerstand in Luxemburg zur Zeit des Zweiten Weltkrieges. Jedoch sind ihre Taten bis heute der breiten Öffentlichkeit größtenteils verborgen geblieben.

Lediglich dem Wirken und dem Einsatz eines ihrer Protégés – Théo Jacoby – ist es zu verdanken, dass eine Straße in Esch/Alzette Ernie Reitz' Namen trägt.¹ In unserem heutigen Beitrag, der sich in den Rahmen des Internationalen Frauentags 2025 und der aktuellen Ausstellung des „Musée national de la Résistance et des Droits humains“ (MNRDH), „Widerstand-Verfolgung-Deportation. Frauen aus Frankreich und Luxemburg im KZ Ravensbrück 1942-1945“ einreicht, werden wir versuchen, das Wirken der Resistenzlerin Alice Gales darzustellen, beispielhaft für den Widerstand der Frauen gegen die Nazi-Okkupation in Luxemburg.

Doch fangen wir von vorne an. Alice Gales, Schneiderin von Beruf, steht in keinem Livre d'or. Alice Gales erhielt nie einen Titel oder Orden als Resistenzlerin. Wie viele andere Frauen hat sie auch nie nach einer offiziellen Anerkennung gefragt. Diese Einstellung dürfte auch einer der Gründe sein, warum unter den 3.815 Personen, die in Luxemburg den Titel als Resistenzler, die Médaille oder Croix de la Résistance erhielten, nur 634 (16,6%) Frauen sind.²

Alice Gales' Tätigkeiten und Verdienste im illegalen Widerstandskampf gegen den Nazi-Okkupanten werden von Anderen geschildert. Zum Beispiel von Joseph Springut, dank dessen Zeugnis wir zum ersten Mal auf den Namen Alice Gales stießen. Joseph Springut war ein bekannter Kaufmann in Luxemburg-Stadt vor dem Krieg. Er

L'HISTOIRE DU TEMPS PRÉSENT

Alice Gales, stille Heldin des Widerstands



Quellen: eluxemburgensia.lu

Anzeige für den Nähsalon an der neuen Adresse in Neu-Merl, rue Bernard Haal, Luxemburger Wort, 5. März 1937

flüchtete 1931 mit seiner Familie aus Deutschland nach Luxemburg, u. a. weil, wie er gegenüber dem Brigadier der Luxemburger Sûreté bei seiner Ankunft betonte, „die Anhänger der Hitlerpartei den Juden allzufeindlich gesinnt“.³ Im besetzten Luxemburg, im Juli 1942, wurde Joseph Springut vom Präsidenten des israelitischen Konsistoriums, Alfred Oppenheimer, darüber informiert, dass er und seine Familienmitglieder auf der Liste für die bevorstehende Deportation in das Ghetto Theresienstadt waren. Oppenheimer stand in Kontakt mit der luxemburgischen Widerstandsgruppe LPL (Lëtzebuurger Patriote Liga), welche die Flucht von Joseph Springut und seiner Familie nach Belgien organisierte.

Am 26. März 1945 beschrieb Springut einem Luxemburger Brigadier der Sûreté seine Flucht von Juli 1942: „C'est à ce moment qu'un membre de la L.P.L., Madame Gales, demeurant rue Bernard Haal vint le trouver et lui proposa de gagner clandestinement la Belgique avec l'aide de cette organisation.“ Die einzigen weiteren Hinweise zur Widerstandskämpferin Alice Gales fanden wir in den autobiografischen Zeugnissen von Georges (Erasme) Muller, in denen er über die Verbindung von Alice Gales zum Widerstandsnetzwerk von Professor Pierre Biermann schreibt.⁴ In der Historiografie zum Widerstand in Luxemburg taucht Alice Gales sonst nicht auf.

Bezeichnend ist, dass wir diese vergessene Resistenzlerin lange mit ihrem Homonym Alice Marguerite, genannt Marguerite Gales verwechselten, welche – unglaublicher Zufall – auch Schneiderin von Beruf war und u. a. als „Première“,

also Chefin des Nähateliers in der „Maison Brasseur“ in der Großgasse bekannt war. Bis ihr Neffe uns letzte Woche mitteilte, dass seine Patentante Alice Marguerite Gales, Jahrgang 1895, zeitweilig in Hollerich lebte und nie in der Bernard-Haal-Straße in Merl/Belair gewohnt oder gearbeitet hat.⁵

Und tatsächlich konnten wir daraufhin eine zweite Schneiderin mit Namen Alice Gales in Luxemburg-Stadt ausfindig machen.⁶ Elisabeth Thérèse genannt Alice Gales wurde am 28. Juli 1888 als erstes von zwei Kindern der Eheleute Mathias Gales (Gendarm) und Thérèse Moser (Tochter des aus Bayern stammenden Bierbrauers Andreas Moser und seiner Frau Margarete Simon) in Diekirch geboren.⁷ Alice heiratete am 9. November 1909 Antoine Schloesser, ebenfalls aus Diekirch und von Beruf Friseur. Eine Tochter, Thérèse genannt Thersy, geboren am 14. November 1914 in Diekirch, ging aus dieser Ehe hervor. Die Ehe von Antoine und Alice wurde 1921 geschieden. Thersy heiratete 1935 in Luxemburg-Stadt Félix Goldmann, einen jüdischen Kaufmann aus Sfax (Tunesien). Die Auswanderung von Alice Gales nach dem Krieg im Jahre 1948, im Alter von 60 Jahren, nach Algerien, ist vielleicht in diesen Familienkontext einzureihen.

Alice hatte eine Lehre als Schneiderin abgeschlossen. Sie zog nach ihrer Scheidung nach Luxemburg-Stadt und machte sich 1925 selbstständig, zunächst in Luxemburg-Bonnevoie, rue Hippert (Virchow) 48.⁸ 1937 eröffnete sie eine Boutique („salon de couture“) in dem neu errichteten Viertel Luxemburg Neu-Merl, Belair, in der rue Bernard Haal.⁹ Die Lage, sowie die Tatsache, dass sie zusätzliches Personal für die Konfektion von

Kleidern und Mänteln einstellte, spricht dafür, dass ihr Geschäft florierete. Nach einer vorübergehenden Schließung ihres Nähsalons im Jahre 1939 konnte sie jedoch Ende des Jahres ihren Laden wiedereröffnen.¹⁰

Unterstützung der Antifaschisten

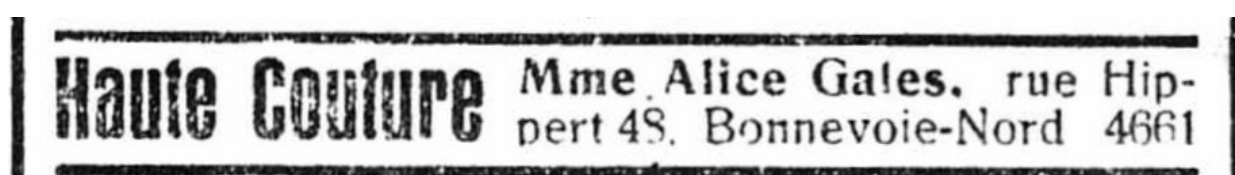
Alice Gales' Engagement gegen Faschismus begann vor dem Zweiten Weltkrieg und dem Überfall Hitler-Deutschlands auf Luxemburg. So unterstützte sie 1939, gemeinsam mit anderen Persönlichkeiten, allesamt bekannt für ihre antifaschistischen Positionen, ein Hilfswerk für die spanischen Kinder im Rahmen des Spanischen Bürgerkriegs, dessen Spendenaufruf in der Zeitschrift „Die neue Zeit“ veröffentlicht wurde. So finden wir Gales' Namen neben jenen der Anwältin Netty Probst, des Vorsitzenden der jüdischen Hilfsorganisation ESRA, Dr. Henri Cerf, des Architekten und Präsidenten der Luxemburger Ligue des droits de l'homme, Paul Flesch, der Journalisten Emil Marx, Joseph-Emile Muller und Evy Friedrich, der Kommunisten Arthur Useldinger, Jengi Wolter und Dominique Urbany und auch neben dem von Professor Pierre Biermann.¹¹

Eben jener Pierre Biermann wird während des Krieges eine besondere Rolle im Widerstand spielen, zum Teil im Verbund mit den Fluchthelfern Eugène Thomé und René Kunsch.¹² Pierre Biermann und Thomé unterhielten bereits vor dem Krieg enge Kontakte mit jüdischen Flüchtlingen und diese Kontakte blieben im Krieg bis 1942 bestehen: zunächst über den ehe-

maligen Sekretär der ESRA Siegmund Leib und anschließend, nach dessen Abreise aus Luxemburg, mit dem bereits erwähnten Alfred Oppenheimer. Biermann, Professor für Latein, Philosophie und Geschichte am hauptstädtischen Athenäum, wurde wegen seiner offenen Auflehnung gegen den Naziokkupanten im Oktober 1940 in ein Umschulungslager geschickt, dann zwangsweise im April 1941 nach Düsseldorf versetzt und schließlich im Mai 1941 als Zwangsarbeiter am Bau der „Reichsautobahn“ in der Eifel eingesetzt.¹³ Anfang 1942 wurde er an die Kreissparkasse Trier dienstverpflichtet. Es gelang ihm trotzdem bis zu seiner Verhaftung am 19. August 1942 und seiner Deportation ins SS-Sonderlager Hinzert (August 1942-Januar 1943), dann nach Natzweiler (Januar 1943-August 1943) und Buchenwald (August 1943-April 1945) ein Widerstandsnetzwerk aufzubauen, das in Merl/Belair zentriert war und das mit der kommunistischen Resistenz und der Alweraje von Albert Wingert (Schiffingen) zusammenarbeitete. Zu diesem Netzwerk, das laut Biermann mehr als 50 Personen zur Flucht verholfen hat, gehörte die Schneiderin aus der Bernard Haal-Straße Alice Gales.

Hilfestellung im Verborgenen

Sehr lange hielt sich in Luxemburg das Narrativ, dass jene Menschen, die unter der nationalsozialistischen Okkupation Luxemburgs Opfer der rassistisch motivierten Judenverfolgungen wurden, wenig Fluchthilfe erfahren haben. Wenngleich wir aktuell



Anzeige für den Nähsalon von Alice Gales in Bonnevoie, Luxemburger Wort, 16. Oktober 1925



UNIVERSITÉ DU
LUXEMBOURG



LUXEMBOURG CENTRE FOR
CONTEMPORARY AND DIGITAL HISTORY

